

3/2020 März

www.stereo.de 6,50 €

Österreich 7,15 € • Schweiz 11,80 sfr • Niederlande 8,20 € • Belgien 7,60 €
Luxemburg 7,60 € • Italien 8,45 € • Spanien 8,45 € • Griechenland 9,75 €
Slowakei 8,45 € • Dänemark 73,95 DKK

STEREOD

STEREOD®



MAGAZIN FÜR HIFI

NEUE BOXEN: MODERNE CHASSIS-TECHNOLOGIEN

Mit frischen Ideen zum Spitzenklang

DEVIALET EXPERT 210 PRO DUAL S.44

Der Hightech-Amp im Doppelpack

HÖRAKUSTIK-SPEZIAL TEIL 2 S.60

Besser hören für alle

LEVAR PLATTEN WASCHMASCHINE S.56

Einfach, aber gründlich



ERLEBNIS SUBWOOFER S.38

REL-Sixpack zeigt, was geht



GENIALER CD/NETZWERK-RECEIVER

SONORO macht Ernst!

S.50



FAKTENCHECK UND NEUE PLAYER

Im Fokus: Die Zukunft der CD

S.16



Wiener Moderne

Bescheidenheit und der unbeugsame Wille, auf eigenen Wegen Großes zu schaffen, waren der Antrieb für die Entwicklung der Vienna Beethoven Baby Grand Reference.

Michael Lang

Peter Gansterer ist ein Mann der eher stillen Sorte. Große Sprüche und die Sucht nach öffentlicher Aufmerksamkeit sind nicht sein Ding – sein Selbstvertrauen zieht der zurückhaltend auftretende Wiener aus der weltweiten Anerkennung von Musikliebhabern und Kritikern für seine Kreationen, die eine selten glückliche Symbiose aus Kunst und Wissenschaft verkörpern.

Herr im eigenen Haus

Wer auch nach 30 Jahren erfolgreicher Arbeit und internationaler Anerkennung in weiten Kreisen der HiFi-Landschaft als weitgehend unbeschriebenes Blatt gilt, sich aber wirtschaftlich behauptet hat und nicht unter die mehr oder weniger liebevollen Fittiche eines Investors geraten ist, der, das darf man getrost unterstellen, hat diesen Weg für sich ganz bewusst gewählt.

Beim Blick auf seine neuesten Schöpfungen, die technologisch sehr ähnlichen Beethoven Concert Grand Reference und Beethoven Baby Grand Reference – Letztere ist Gegenstand dieses Berichts – kommt schnell der Gedanke auf, dass in der Kosten- und Marketingabteilung eines Konzerns wohl

einige Merkmale dieser Lautsprecher in dieser Form vermutlich nicht umgesetzt worden wären. Das beginnt rein äußerlich bereits mit der je rund 4,5 Zentimeter dicken Front- und Rückwand und den sorgfältig ausgewählten Holzfurnieren, deren Qualitätsanmutung unweigerlich an den Instrumenten- oder hochwertigen italienischen Möbelbau denken lässt.

Wiener Ästhet

Der studierte Akustik-Ingenieur Gansterer weiß, dass ein stabiles, resonanzarmes Gehäuse essenziell für guten Klang ist. Zum Glück ist er auch Qualitätsfanatiker, Perfektionist und Ästhet, was bei weiterer Betrachtung der Beethoven ins Auge fällt. Die Passgenauigkeit, mit der das Gehäuse daherkommt, wo die in einzelnen Kammern untergebrachten Chassis eingelassen sind, ist vorbildlich. Die stabilen Ausleger aus Aluminium mit den von oben höhenverstellbaren Spikes geben der schlanken Säule stabilen Halt, selbst wenn ein Kind oder ein größeres Haustier unfreiwilligen Körperkontakt aufnehmen sollten. Der Blick auf die Frequenzweiche offenbart streng selektierte und hochwertige Bauteile mit maximal 1 % Toleranz.



BEETHOVEN

Der 250. Geburtstag des Meisters und Namensgebers der Lautsprecher wird nicht nur in seiner Heimatstadt Bonn ausgiebig gefeiert.



Das Gehäuse ist von exemplarischer Verarbeitungsqualität, die Qualität von Bauteilen und Chassis steht dem nicht nach.

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

**Bruce Springsteen
Western Stars**



Live eingespielt, mit Atmosphäre und viel Gefühl – ein emotionales Highlight.

Einzigartige Chassis

Augenfälliger sind jedoch die von Gansterer und seinem Team entwickelten und patentierten je 15 cm messenden Flachmembranen mit inverser Gewebekalotte für Mitten und Bässe. Der Spezialkunststoff wird an besonders kritischen Stellen, die per Finite-Elemente-Methode ermittelt werden, einseitig mit feinsten Glasfaserstäbchen versteift. Mit dieser auch in der Architektur bewährten Methode dreht man den theoretischen Nachteil einer Flachmembran, ihre geringere Steifigkeit, in einen Vorteil um, denn die Relation zwischen Gewicht und Steifigkeit erreicht bei Vienna einen Bestwert. Und exakt an das gewünschte Verhalten abstimbar ist diese Konstruktion ebenfalls, weil Anzahl, Form und Dicke der Versteifungsstreben und ihre Ausrichtung und Platzierung genauestens festgelegt werden können. Die beschichtete 28er-Seidenkalotte ist ebenfalls eine Eigenentwicklung der Wiener, wird aber in Skandinavien gefertigt.

Alle Chassis sind mehr als solide verschraubt und bei Bedarf mit der serienmäßigen, magnetisch haftenden Bespannung zu verdecken. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass es sich bei der Beethoven um eine Drei-Wege-Bassreflexbox handelt, an deren Rückseite das Reflexrohr mündet. Als einer der wenigen Lautsprecher dieser Preisklasse verfügt sie ausschließlich über ein Single-Wiring-Anschlussfeld mit massiven und vergoldeten Anschlussklemmen für Kabelschuhe, blankes Kabel oder Bananenstecker.

Der Wirkungsgrad ist mit 85 dB das Zugeständnis, dass die Beethoven trotz ihrer relativ geringen Membranfläche und bescheidenem Volumen ziemlich weit in den Frequenzkeller hinunterreicht und dabei auch vor höheren Lautstärken nicht einknickt. Gansterer ist es nämlich sehr wichtig, dass seine Lautsprecher auch in lauten Passagen sauber, unverzerrt und mühelos klingen. Man merkt den Boxen an, dass die große Entwicklungstiefe und die Sorgfalt im Detail dem Einfluss des Marketings und der Rotstiftabteilung bei Vienna übergeordnet sind. Denn dieses Vorgehen kostet Zeit und Geld. Die Folge: Neue Lautsprecher gibt es erst dann, wenn ein substanzieller Fortschritt zum Vorgänger auszumachen ist und das Entwicklungsziel erreicht wurde; hektische Modellwechsel bei zurückgehenden Verkaufszahlen, Rabattschlachten und damit einhergehender Wertverfall sind hier erfreulicherweise Fehlanzeige, Wertstabilität das Resultat.

Charmant, dieser Beethoven

In unserem Hörraum gingen wir dann auf Spurensuche, wie sich die konstruktiv teils einmaligen Maßnahmen klanglich bemerkbar machen würden. Da die „Baby Grand“ von den Abmessungen eher zierlich geraten ist, positionierten wir sie für die ersten Hörsitzungen im kleinen, rund 25 m² messenden Hörraum, ließen den Cayin CS 100 CD-Spieler als Quelle antreten und den Audionet SAM 20 SE die Verstärkung übernehmen. Beim Kabel gönnten wir uns den Luxus von edlen Cardas- und HMS NF-Strippen und den „William Tell“ genannten Lautsprecherkabeln von Audioquest. Der Abstand zur Rückwand betrug gut 120 Zentimeter, die Basisbreite knapp zwei Meter von Innenkante zu Innenkante und der Hörabstand gut 2,50 m. Auf eine Anwinkelung verzichteten wir

